

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Französisches Gebirgsgechütz und Maschinengewehr in Stellung in einer Achen beherrschenden Bresche der Pelasgischen Mauer. Im Hintergrund die Höhe von Lycabette.

Nach einer französischen Darstellung.

genehmen Zwischenfällen durch die Flucht aus dem Wege zu gehen (siehe Bild Seite 217).

Durch weitere stürmische Gegenangriffe auf der ganzen Linie westlich vom Sereth gelang es den Feinden wohl, den völligen Durchbruch ihrer Front zu verhindern und den Vormarsch ihrer Gegner zu verzögern, aber aufhalten konnten sie diese nicht mehr. Schon am 14. August fielen neue Bollwerke auf dem westlichen Serethufer. Bei Panciu mußten die Feinde auch aus dem erbittert verteidigten Dorfe Stradani weichen, und ihr stark ausgebauter Brückenkopf von Baltaretu, wo die Eisenbahnlinie den Sereth schneidet, wurde eine Beute der Angreifer. Während die Feinde bei Dena noch in mächtigen Wellen eine unausgesetzte Folge von Gegenangriffen unternahmen, zwangen sie die Fortschritte ihrer Gegner in den übrigen Kampfräumen, aus den am weitesten nord- und westwärts vorgeschobenen Punkten zwischen Trotus und Casinu zu weichen. Die russisch-rumänischen Divisionen, die westlich von der Linie Megrilesci-Soveja so blutige Zusammenstöße bestanden hatten, sahen sich nun gezwungen, unter opferreichen Rückzugsgefechten den ganzen Gewinn wieder preiszugeben, um nicht völlig umklammert zu werden. 3000 Russen und Rumänen gerieten an diesem Tage in der Moldau in Gefangenschaft.

Neue große Beute ergab der nächste Tag, an dem Maschinengewehre den noch auf dem Westufer des Sereths haltenden Feind bei Panciu ostwärts über den Fluß warf. Gegenangriffe neu herangeführter russischer Streitkräfte wurden auf der ganzen Linie verlustreich für den Feind abgeschlagen. In diesen Kämpfen fielen von den Russen und Rumänen 3500 Mann mit 54 Offizieren, darunter auch viele französische, in Gefangenschaft; außerdem blieben 16 Geschütze und über 50 Maschinengewehre der Feinde in der Hand der Sieger.

Am 16. August hatten österreichisch-ungarische Regimenter einen bedeutenden Erfolg auf dem nördlichen Teil der Moldaufront bei Grozesci, wo sie die Gegner aus einer stark verschanzten Stellung vertrieben und 1600 Gefangene, 1 Geschütz und 18 Maschinengewehre als Beute einbrachten. Auf den übrigen Teilen der Angriffsfront stockte in den folgenden Tagen der Vormarsch unter der Flut feindlicher Angriffe, die sich immer aufs neue gegen die verbündeten Streitkräfte wälzte, um den Abmarsch der im Gebirge stehenden Truppen zu ermöglichen.

Auch auf dem übrigen Teil des rumänischen Kriegsschauplatzes entwickelten sich zum Teil lebhafteste Feuergefechte, die an der Buzaulmündung um den 11. August zu häufigen und starken russischen Angriffstößen auf das südliche Sereth-

ufer führten, aber samt und sonders blutig abgeschlagen wurden. Die schwierigen Geländeverhältnisse an der befehrarabischen Front gestatteten in dieser Jahreszeit wegen der weitausgedehnten Überschwemmungen und ungangbaren Sümpfe (siehe die Bilder Seite 216) keine größeren Unternehmungen, doch kam es öfters zu einem Feueraustausch. —

Während auf dem rumänischen Kriegsschauplatz eine neue große Angriffsbewegung immer stärkere Anstrengungen auf beiden Seiten nach sich zog, trat in der Vormarschbewegung in Ostgalizien und der Bukowina eine immer mehr zunehmende Verlangsamung ein, je näher die Sieger den Grenzen kamen. Die lebhaftesten Zusammenstöße ereigneten sich nach der Wiedereinnahme der Landeshauptstadt Czernowiz (siehe Bild Seite 212/213), der sehr bald der österreichisch-ungarische Herrscher einen Besuch abstattete (siehe Bild Seite 209), in dieser Zeit im südlichen Teil der Bukowina, und zwar im Zusammenhang mit den schweren Kämpfen in den Moldaufkarpathen. Schrittweise kam man auch in der Südostbukowina vorwärts, wo sich dem Vormarsch nicht nur infolge der russischen Zerstörungen (siehe die Bilder Seite 223) durch Notbrücken (siehe Bild Seite 222) zu überwindende zahlreiche Flußläufe hindernd entgegenstellten, sondern auch das Waldgebirge stets neue Schwierigkeiten aufstürmte. Immer wieder bekam hier auch die k. u. k. Reiterei Gelegenheit zum Einbauen auf Kosaken, die im Hinterhalt auf die Gelegenheit zu einem Überfall warteten. Doch die Hindernisse wurden überwunden. An der Suczawa und der südlichen Bistriça dauerte der Vormarsch an, und neben zahlreichen anderen Ortschaften wurde auch Radauz befreit, das schwer unter der russischen Herrschaft zu leiden gehabt hatte.

Sofort nach der Befehung der Stadt durch die Russen hatten diese zu plündern begonnen. Auch die große Bierbrauerei wurde erbrochen, wo die Russen willkommene, große Mengen Bier fanden. Jubelnd stürzten sich die Soldaten auf den Fund und tranken zahlreiche Fässer an Ort und Stelle aus; dann, als sie genug hatten, schleppte jeder taumelnd ein Faß als Wegzehrung mit davon und band es auf dem Sattel seines Pferdes fest. Inzwischen hatte man ein den russischen Kehlen noch lieberes Getränk entdeckt. Mit der Bierbrauerei war eine große Schnapsbrennerei verbunden, auf die sich die Russen mit Begeisterung stürzten. Allein ihre Offiziere hatten vorher Befehl gegeben, den Schnaps zu vernichten. Zwei große Sammelbeden, die insgesamt über 23 000 Liter faßten, wurden abgelassen. Ein dicker, weithin duftender Alkoholstrom ergoß sich aus dem Hof der Brennerei durch die Straßenrinnen dem Ufer